



Donau-Universität Krems

Department Migration und Globalisierung

Sozialraumanalyse:

Konzepte und Empfehlungen zur Umsetzung von Integration in Niederösterreich

Tania Berger, Margarete Czerny, Anna Faustmann, Christian Perl

Das Projekt wurde im Rahmen der NÖ Wohnbauförderung finanziert



Forschungsfragen

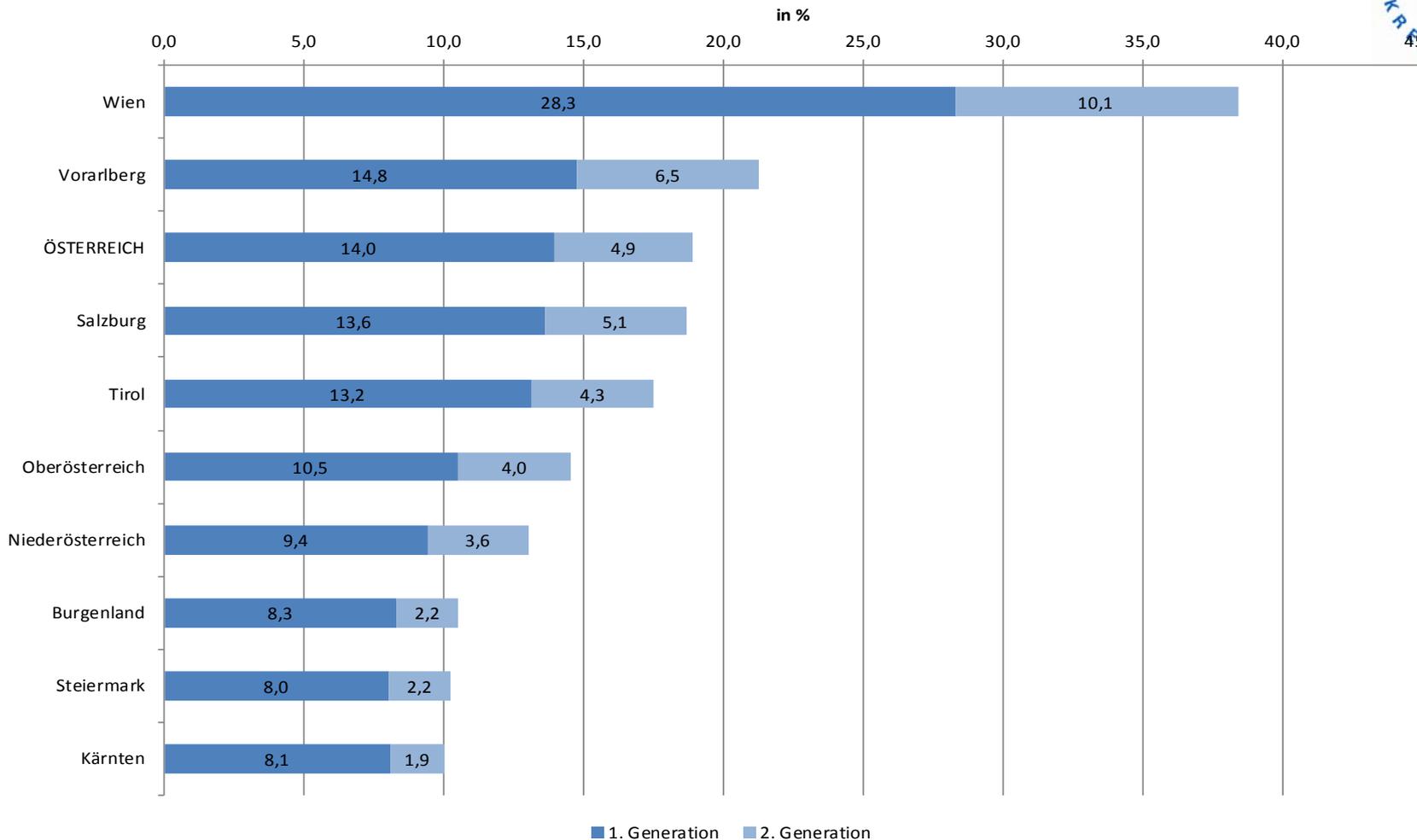


- Welche sozialen Themen und Konfliktfelder gibt es in Bezug auf Wohnen, Wohnumfeld und Sozialraum in Niederösterreich?
- Wie können Wohnen, Wohnumfeld und Sozialraum für ein möglichst reibungsloses Zusammenleben gestaltet werden?
- Inwieweit kann das Land NÖ gestaltend eingreifen und das Wohnumfeld und die Wohnungsinfrastruktur so beeinflussen, dass ein reibungsloses Zusammenleben sichergestellt wird?

Demografische Entwicklung in NÖ

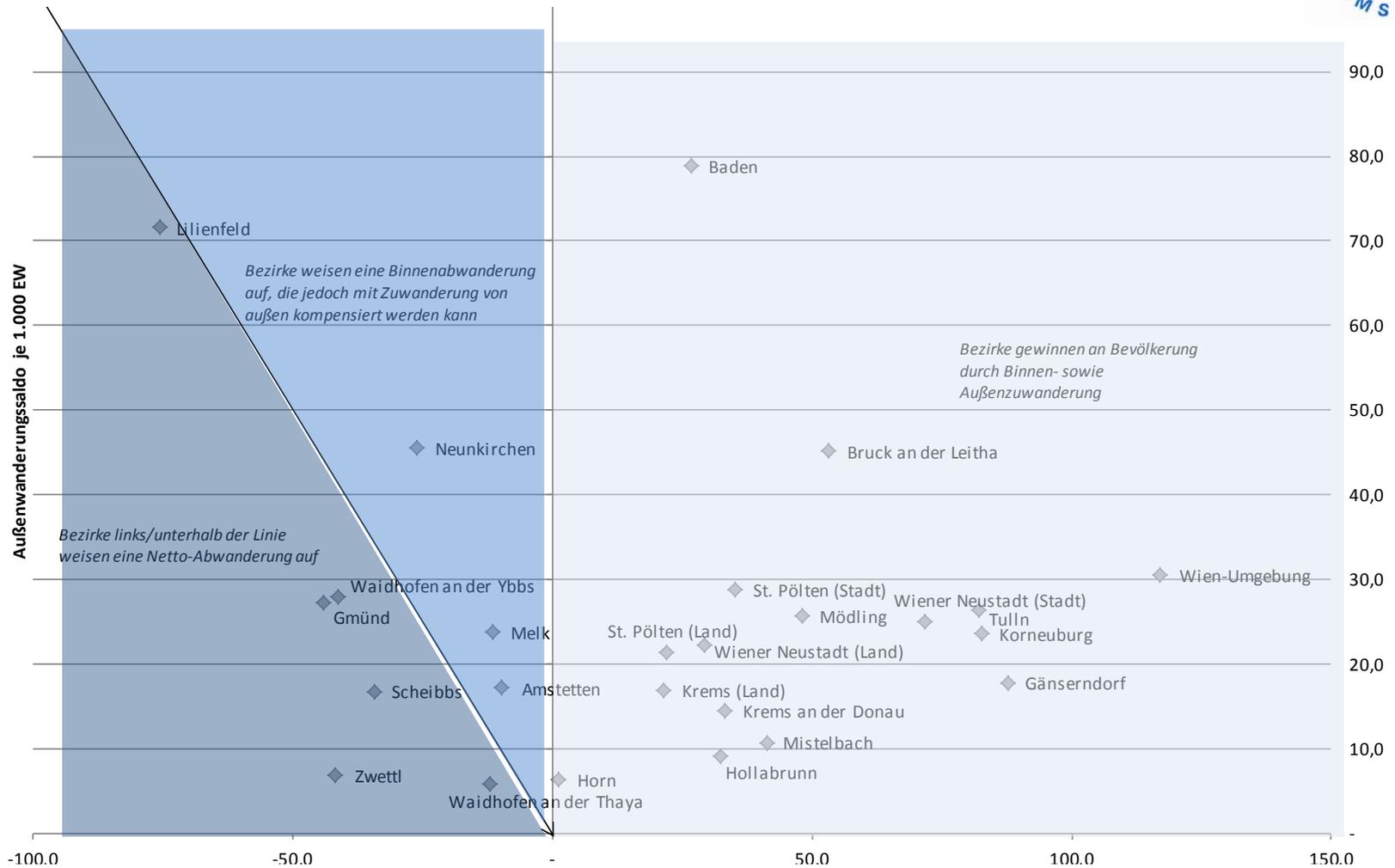
- Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen
- Migrationsbevölkerung
- Wohnsituation von Migranten/-innen
- Entwicklungstrends

Migrationsbevölkerung in NÖ



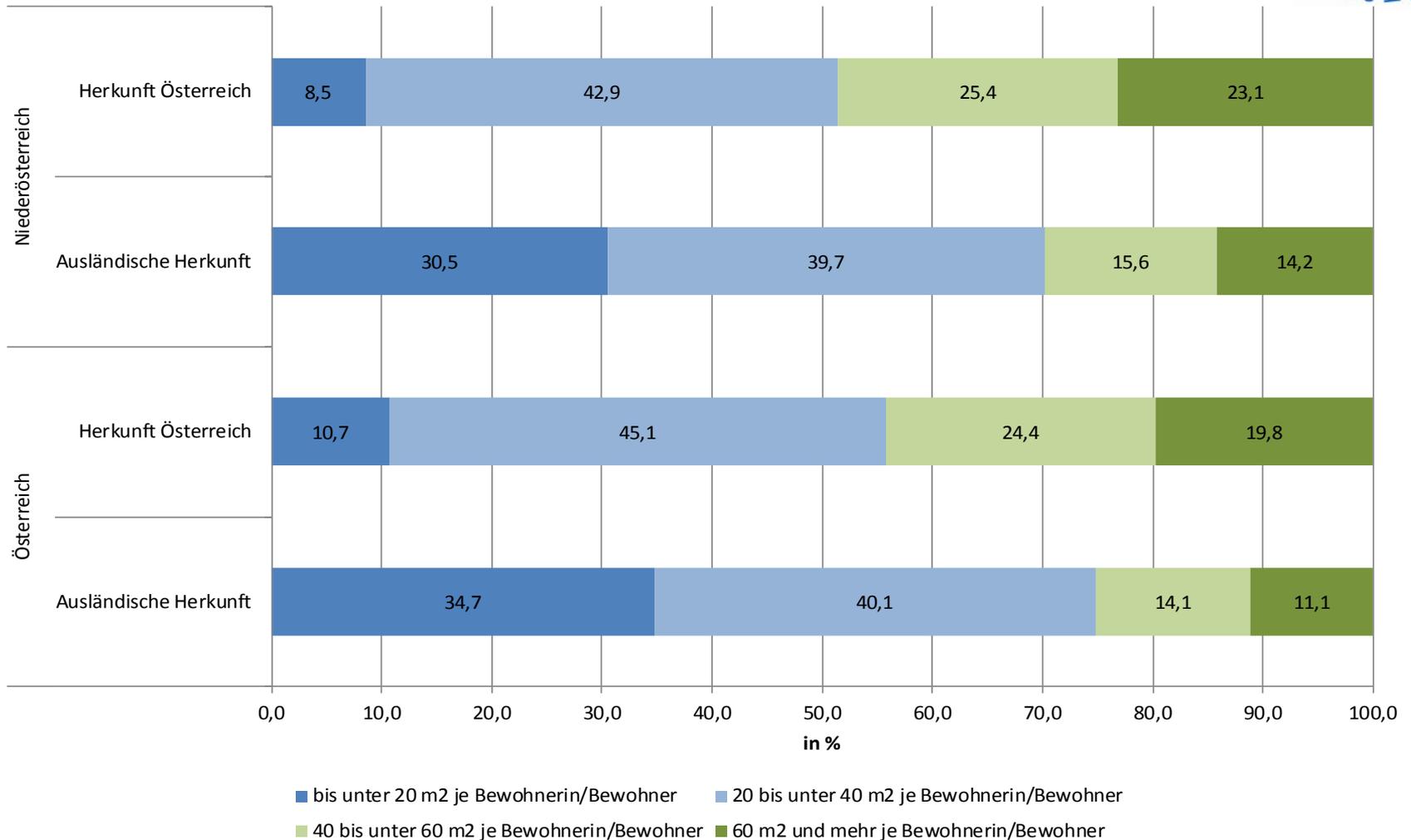
**Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund
(1. & 2. Generation) in den österreichischen Bundesländern 2012**
Quelle: Statistik Austria, DUK-Darstellung

Binnen- und Außenwanderung nach NÖ Bezirken



Binnen- und Außenwanderung nach NÖ Bezirken, 2002-2012
 Quelle: Statistik Austria, DUK-Darstellung, Wanderungen 2002-2012

Wohnfläche je BewohnerIn in m² nach Herkunft



Wohnungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund in NÖ

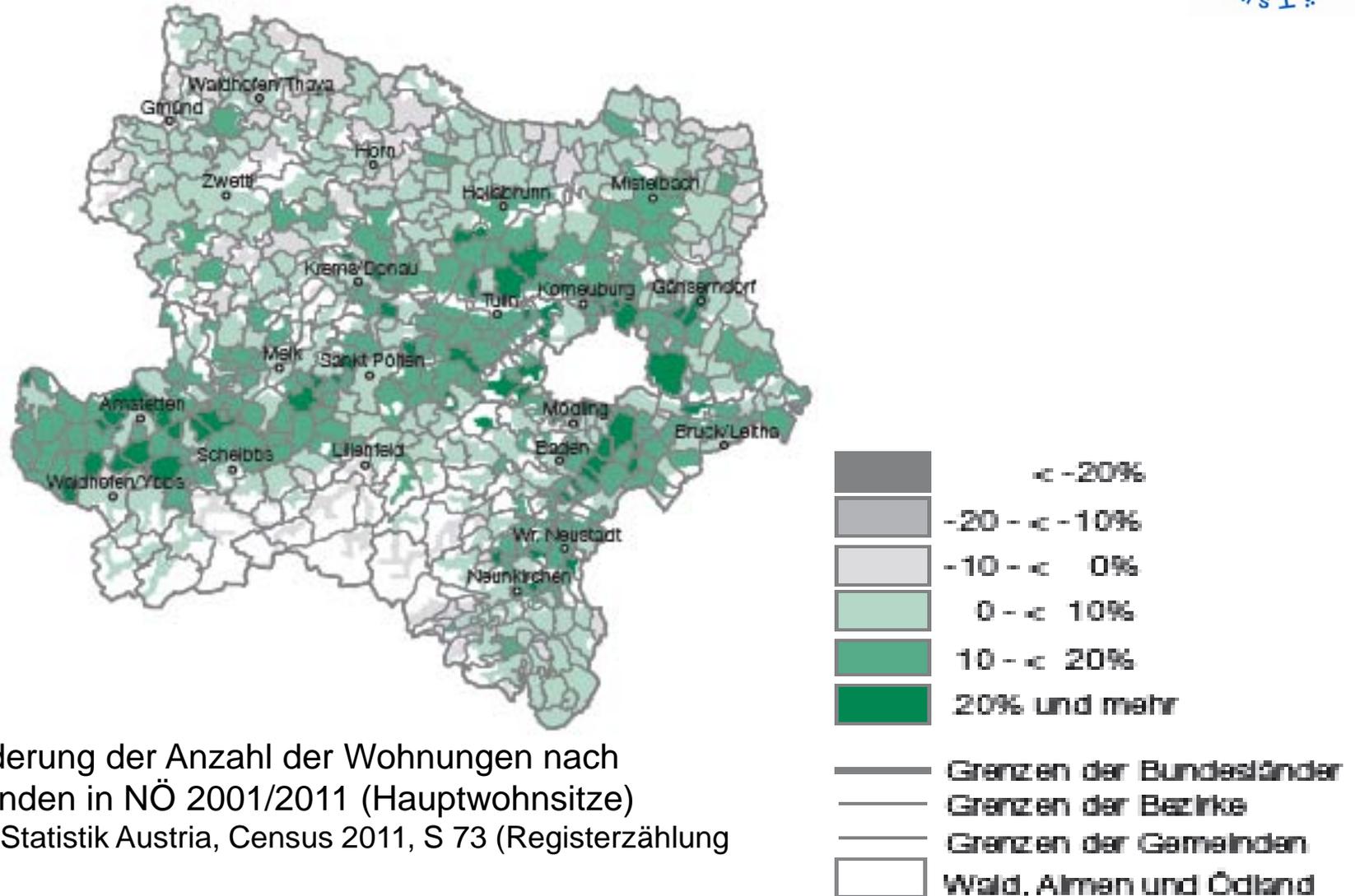
Personen ausländischer Herkunft haben überwiegend niedrigeres Einkommen und wohnen überproportional häufig in Wohnungen mit:

- weniger Wohnfläche pro Person
- Mehrgeschoßwohnungen im privaten Besitz
- älteren Gebäuden mit schlechterer Ausstattung
- regionaler Konzentration in Ballungsräumen und in größeren Gemeinden

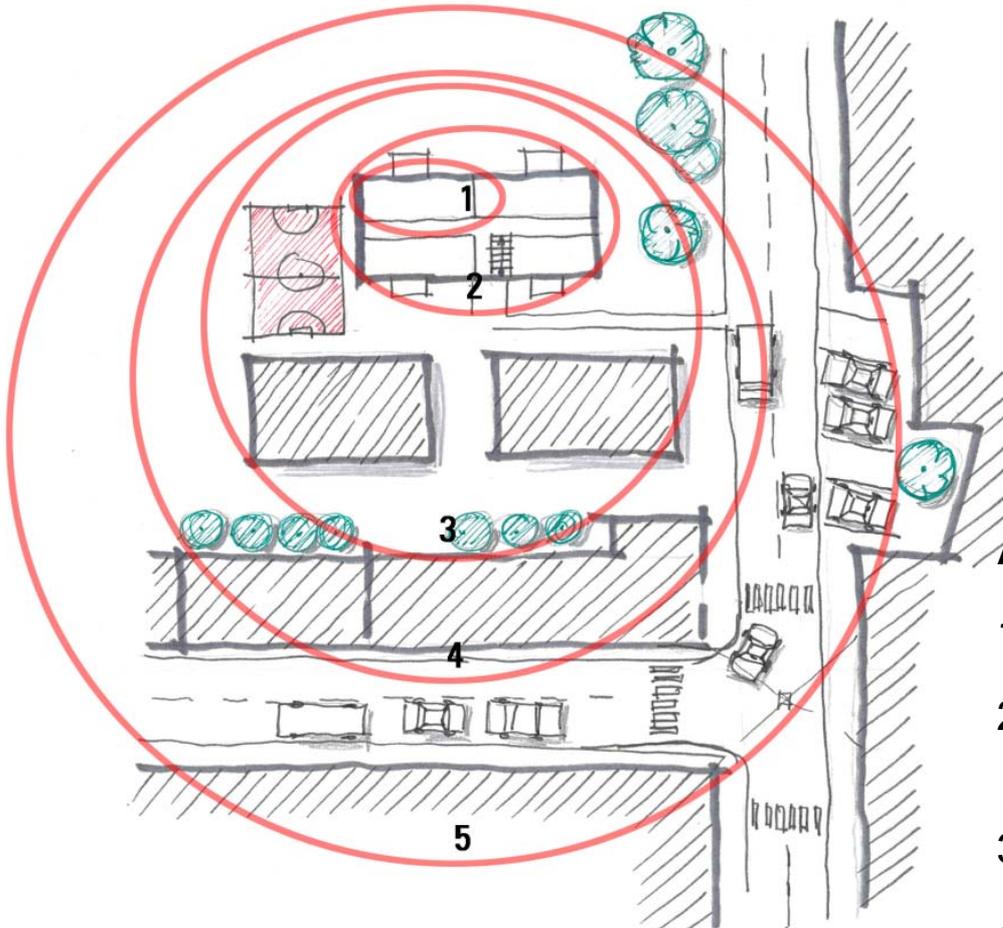
Der Anteil der Personen ausländischer Herkunft in gemeinnützigen Wohnungen beträgt in NÖ 14%, in Österreich ca. 19%

In NÖ sind ca. 40% der Wohnungen in Gebäuden in Privatbesitz vs. ca. 20% in Österreich.

Entwicklungstendenzen des Wohnungsbestands



Integrationsfördernde Infrastruktur

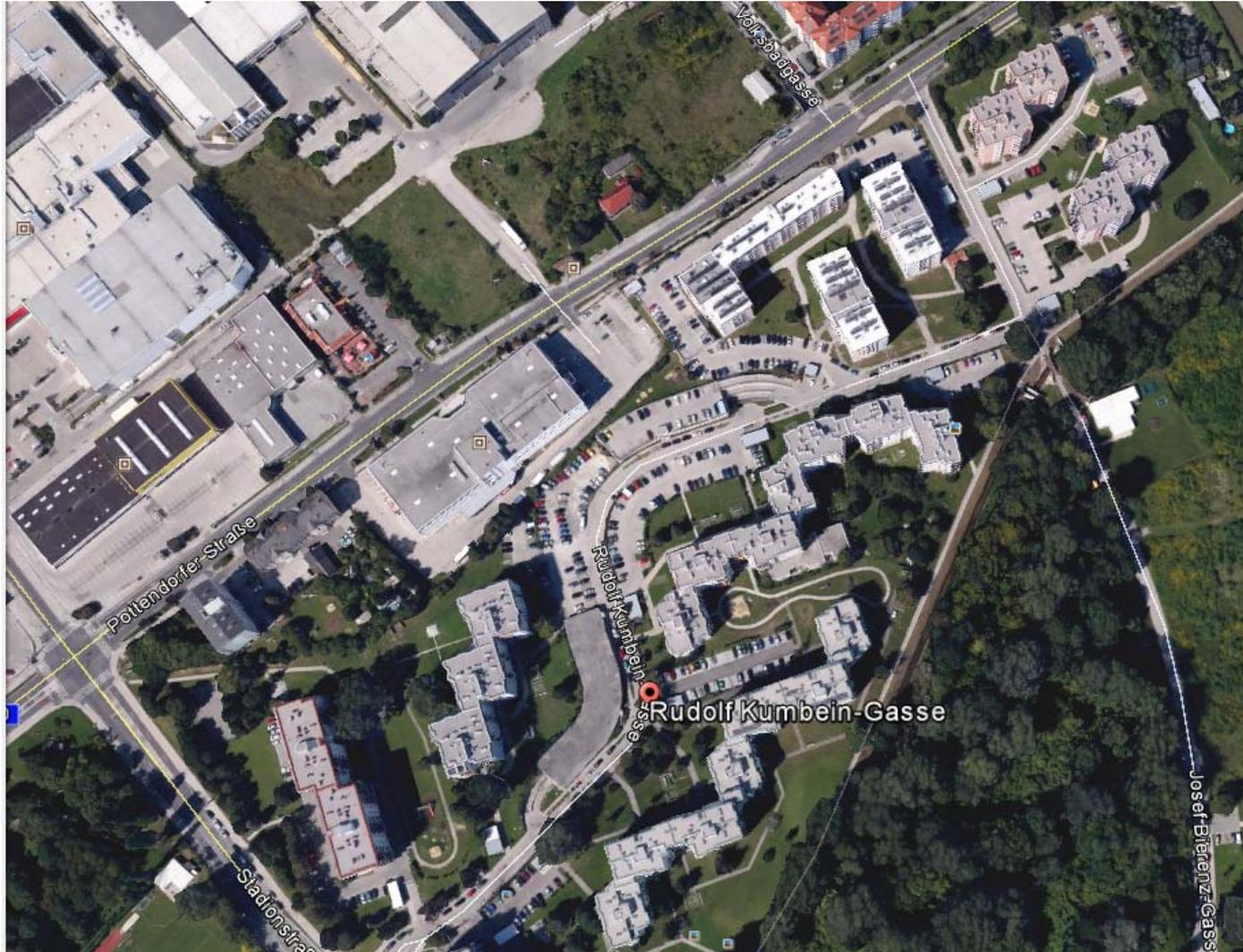


Analyseebenen:

1. Wohnung
2. Wohngebäude inkl. halböffentliche Räume
3. Wohnumfeld, „Viertel“, „Quartiere“
4. Soziale Infrastruktur, Bildung, Religion etc.
5. Infrastruktur, Verkehr, Mobilität, Nahversorgung

Ergebnisse einer punktuellen Sozialraumanalyse

Porscheviertel, Wiener Neustadt



Zentrale Konfliktfelder im Wohnumfeld



Zentrale Konfliktfelder im Wohnumfeld



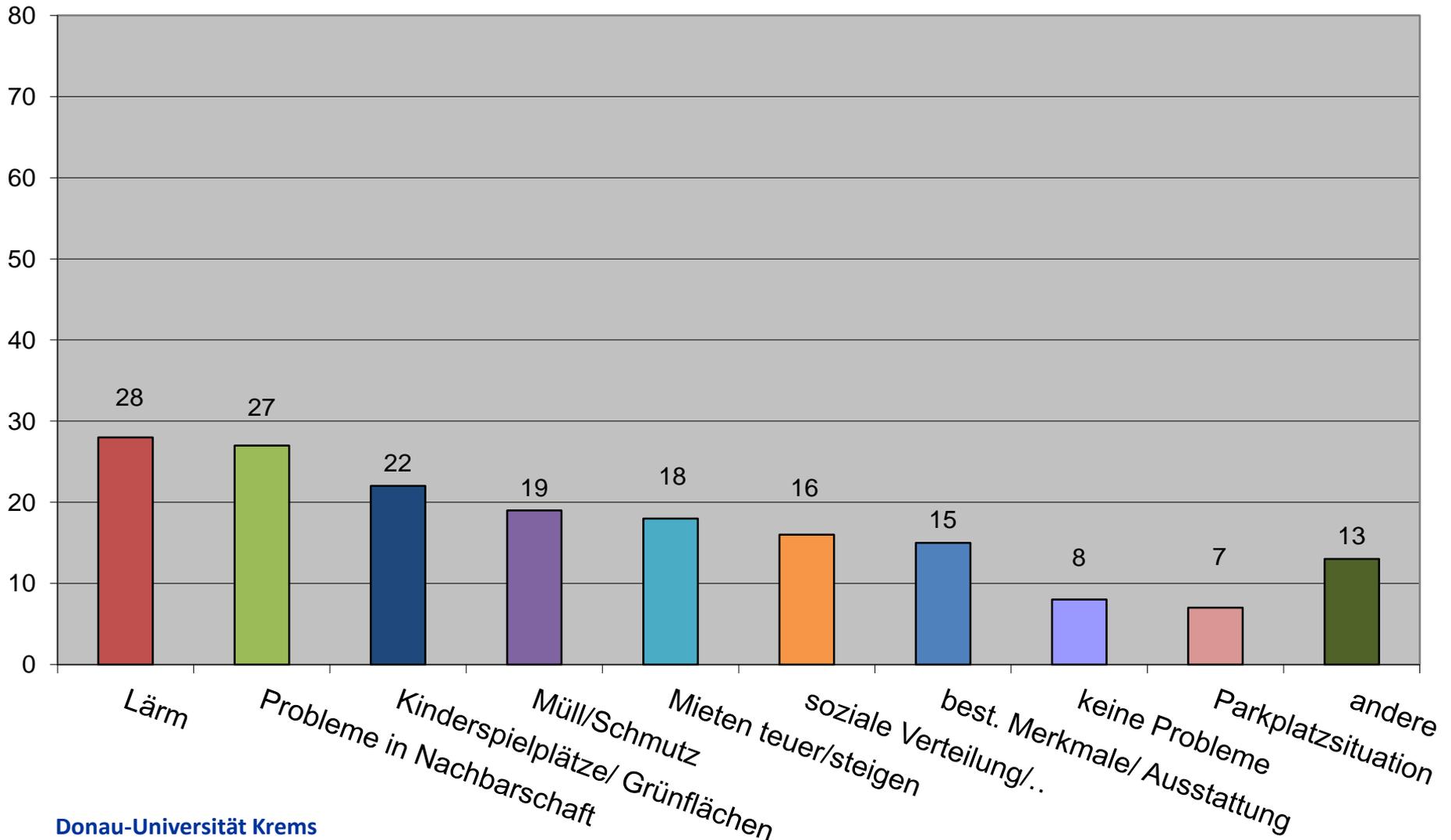
Zentrale Konfliktfelder im Wohnumfeld



Was gefällt Ihnen nicht in der Anlage, was stellt ein Problem dar?

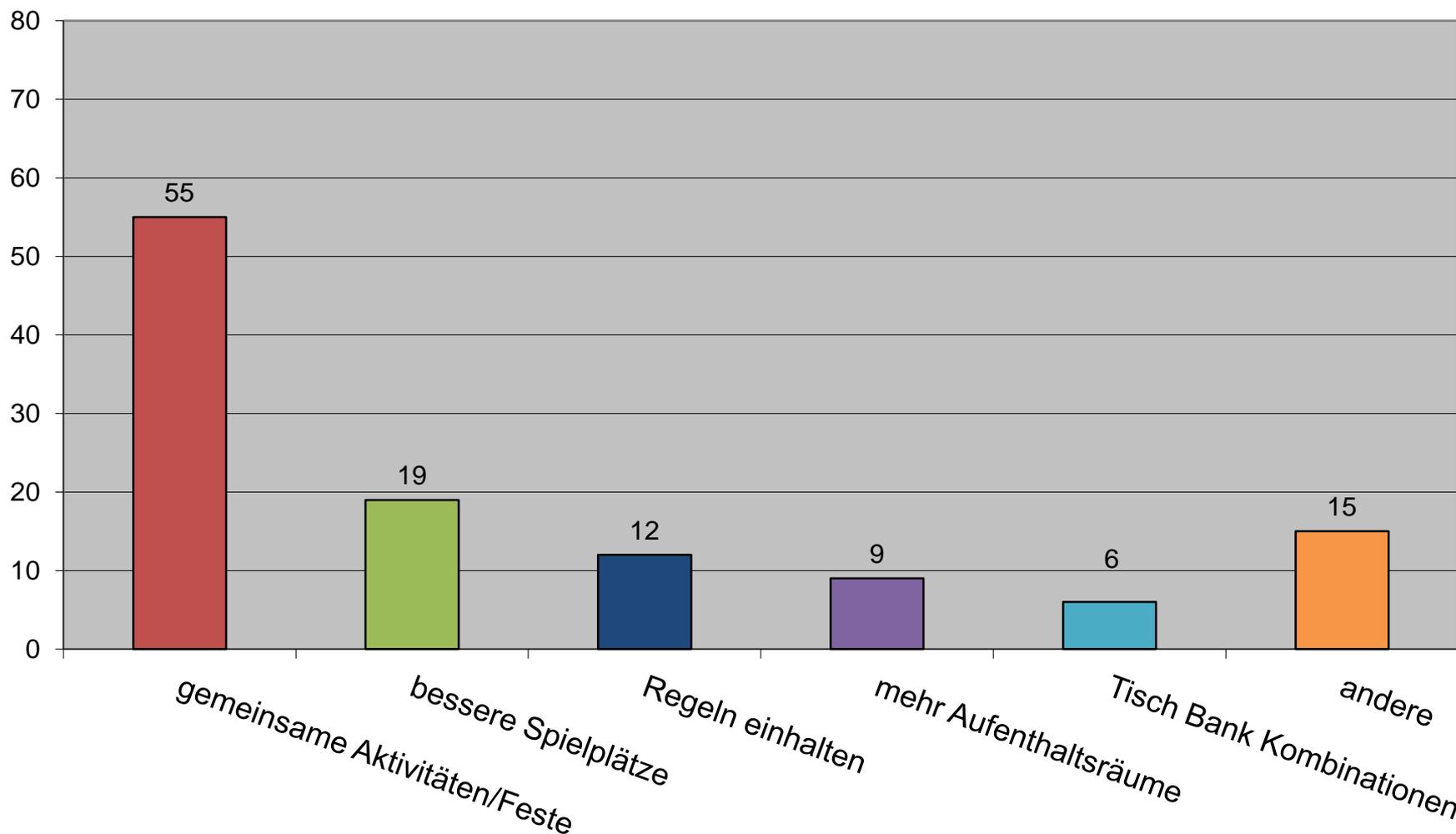


180 Nennungen



Vorschläge für ein besseres Zusammenleben

Insgesamt 116 Nennungen



„Zukunft gestalten“: Erkenntnisse aus Fokusgruppendifkussion 1

„Wie können Wohnen und Wohnumfeld so gestaltet werden, dass das Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen in NÖ möglichst reibungslos erfolgt?“

Was jetzt bereits funktioniert:

- Auf kommunaler Ebene: soziale Begleitung/Einzugsbegleitung; Aber: Frage der Finanzierung?
- Wohnassistentz: dieses Modell hat sich in NÖ bewährt
- Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Genossenschaften bei Errichtung und laufender Wartung von Spielplätzen
- aus Sicht der Genossenschaften funktionieren kleinere Wohnhausanlagen mit weniger Wohneinheiten tendenziell besser als große Anlagen

„Zukunft gestalten“: Erkenntnisse der Fokusgruppendifkussion 2



Brainstorming für die Zukunft:

„Welche Herausforderungen in den Bereichen Zuwanderung, Wohnen und Zusammenleben werden erwartet?“

„Welche Unterstützung wird vom Land, von den Gemeinden, den sozialen Einrichtungen, den GBVs und anderen benötigt?“

Sind Änderungen der Rahmenbedingungen erforderlich?

Aufbau dauerhafter Strukturen für Gemeinwesenarbeit in NÖ

Erste Schritte:

- Aufbau eines Pools an KonfliktmediatorenInnen: Spezifisches Fachwissen erforderlich!
- Evaluierung und Analyse bestehender Strukturen
- Nahtstelle zwischen Wohnbauvereinigungen und Gemeinden
- Funktionierende Strukturen nutzen

Good Practice Beispiele

integrativer Maßnahmen im Wohnumfeld



Struktur der Erhebung

Wirkungsbereich der Maßnahme	Fokus der Maßnahme		
	baulich	nicht baulich	
		Sozialarbeiterisch Gemeinwesen-orientiert	Vergabe
Haus & Siedlung			
Gemeinde			
Überregional (Bundesland)			
National			

Good Practice Beispiele 1

Förderung der Integration durch Kooperationen:

- Zwischen Wohnungswirtschaft, sozialen Organisationen und unterschiedlichen Abteilungen der Landesverwaltung
 - zur Förderung von Integration im Wohnbereich
 - mit dem zusätzlichen Ziel Armut und soziale Ausgrenzung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu verhindern
-
- **Soziales Netzwerk Wohnen Vorarlberg**
 - **Flatworks Wien**
 - **Verein Wohnen Niederösterreich**

Good Practice Beispiele 2



Flächendeckende Gemeinwesen- und Siedlungsarbeit:

- Prävention und Intervention,
- basieren auf Vernetzung und Kooperationen,
- verfügen über einen Pool an MediatorInnen zur Konfliktvermittlung und Schlichtung

**Service Büro „zusammenwohnen Steiermark“
wohnpartner Wien
Kompetenzzentrum Wohnen in Vorarlberg**

Netzwerk Wohnen NÖ



Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften in NÖ

Soziale Organisationen

Amt der NÖ Landesregierung

NÖ Landesakademie:
NÖ Integrationservice

NÖ Gemeinden



Die Kunst der Gemeinwesenarbeit im Wohnumfeld

unter besonderer Berücksichtigung von Migration und Flüchtlingsintegration

Tagung | 27. Oktober 2015 | Audimax der Donau-Universität Krems

Donau-Universität Krems, Department für Migration und Globalisierung.
www.donau-uni.ac.at/mig/gemeinwesenarbeit



Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit!

Department für Migration und Globalisierung

DI Dr.ⁱⁿ Tania Berger

tania.berger@donau-uni.ac.at

Dr.ⁱⁿ Margarete Czerny

margarete_czerny@yahoo.de

Mag. Christian Perl

christian.perl@chello.at